Das femail-Team: Ingrid Andres, Christina Bauer, Lea Putz-Erath, Cigdem Gökmen-Erden, Christine Ellensohn; Christa Aichhorn, Diana Panzirsch und Sarah Bard (nicht abgebildet)

femail FrauenInformations-zentrum Vorarlberg
Marktgasse 6, 6800 Feldkirch

Öffnungszeiten:
Mo–Do 9.00 – 12.00 Uhr
Di 14.00 – 16.00 Uhr

Außenstelle Lustenau
c/o Kindergarten Rheindorf
Neudorfstr. 7, 6890 Lustenau

Öffnungszeiten:
Do 8.00 – 13.00 Uhr

T +43 5522 31 002
F +43 5522 31 002 - 33
M +43 699 127 35 259
info@femail.at
www.femail.at

Muttersprachliche Beratung Türkisch:
Di, Do 14.00 – 16.00 Uhr
M +43 664 35 60 603

Außerhalb der Öffnungszeiten:
Beratungstermine nach Vereinbarung.
Bei Bedarf und Voranmeldung steht eine Dolmetscherin zur Verfügung.

www.femail.at

DANKE für die Unterstützung unserer Fördergeber:innen:

gleichstellung fördern – frauen und männer – Vorarlberg

Bundeskanzleramt
Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft und Forschung

Geschäftsbereich
Fonds Gesundes Österreich

Marktgemeinde Lustenau

ÖIF ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

femail FÜR FRAUEN

JAHRES-BERICHT 2020

Liebe Interessierte!

„Von Gleichstellung der Geschlechter sind wir noch weit entfernt. Wir stärken Frauen. Wir erheben unsere Stimmen, damit Frauen mutig, selbstbestimmt und sicher leben können. Dafür arbeiten wir."

Was fast klingt wie ein Schlachtruf, ist das Ergebnis eines knapp 2-jährigen Prozesses den das femail Team und der femail Vorstand 2019 begonnen und im Jänner 2021 abgeschlossen haben.

Nein – es ist kein weiteres Leitbild, das wir hier erarbeitet haben. Vielmehr sind diese Sätze die Essenz unserer Organisation für Frauen und Gleichstellung in Vorarlberg.

„Von Gleichstellung der Geschlechter sind wir noch weit entfernt."
Egal welcher feministische Ansatz verfolgt wird, eines ist allen gleich: Wir arbeiten daran, dass alle Menschen gleiche Chancen bekommen und ein gutes Leben führen können. Dieser Idealzustand ist jedoch noch lange nicht erreicht, weltweit nicht, in Österreich nicht und auch in Vorarlberg nicht.

„Wir stärken Frauen."
Wir wenden uns an unsere Kund:innen mit dem Ziel Frauen zu stärken. Ob im Einzelgespräch, bei der Weitergabe von Information an eine Kundin oder durch die Arbeit mit Multiplikator:innen – dass Frauen in Vorarlberg an Stärke gewinnen, sehen wir als zentrales Instrument zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit. Mit dem Ansatz der Partnerschaftlichen Rollenteilung betreten wir 2020 in der Arbeit mit Paaren Neuland. Wenn Familien dabei unterstützt werden, partnerschaftliche Rollenteilung zu praktizieren und alternative Wege zu finden, dann schafft das neue Rahmenbedingungen.

„Wir erheben unsere Stimmen, damit Frauen mutig, selbstbestimmt und sicher leben können."
Ob als stützende Stimme im Hintergrund, deutschsprachige Stimme bei Sprachbarrieren oder offizielle Stimme bei Presseterminen/in der Gremienarbeit – unser Ausdruck behält immer die Ziele der Selbstbestimmung und Sicherheit von Frauen im Zentrum.

„Dafür arbeiten wir."
Im femail arbeiten sieben Frauen hauptamtlich auf insgesamt 4,2 Vollzeitstellen. Unsere Tätigkeiten in Informationsbeschaffung, Beratung, Expertisegewinnung, Konzepterstellung und -umsetzung, Abrechnung, Verwaltung, Reinigung und Führung sind unser Beruf, den wir mit höchsten Ansprüchen an Professionalität und Kompetenz umsetzen. Dabei werden wir von vier Frauen im Vorstand unterstützt, die sich mit ihren Erfahrungen, Potentialen und Idealen hinter die Sache stellen.

Corona hin oder her – auch im Jahr 2020 haben wir uns genau an diesen Aspekten der Arbeit orientiert. Vielleicht in neuen Formen wie der zoom-Beratung, durch schnelle Information über spezifische Belastungssituationen oder in neuen Settings, wie Homeoffice oder Einzelgesprächen mit Maske und Trennwand aus Glas.

Ich danke meinem femail-Team von ganzem Herzen für die engagierte Arbeit unter diesen besonderen Bedingungen! Nur gemeinsam aber mit gleichzeitiger Selbstständigkeit jeder einzelnen Kollegin konnte es gelingen, dass wir dieses herausfordernde Jahr so gut bewältigt haben.

Ich danke der Obfrau und dem Vorstand für die unterstützende, prüfende und stets loyale Zusammenarbeit und ich danke unseren Subventionsgeber:innen für die finanzielle Stabilität, die uns schlussendlich auch in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte ermöglicht wurde. Gleichstellungsarbeit braucht einen langen Atem, verlässliche Förderstrukturen sind hierbei unumgänglich.

Herzliche Grüße

Lea Putz-Erath

*Nur 6,3% aller Vorarlberger Gemeinden haben eine Bürgermeisterin**

(Österr. Gemeindebund, Okt. 2020)

Frauen in Vorarlberg übernehmen immer noch den größeren Anteil der unbezahlten Arbeit*

(2/3 der unbezahlten Arbeit erledigen Frauen, lt. Statistik Austria – Zeitverwendungsstudie 2008/09; keine neueren Daten verfügbar.)*

„Von Gleichstellung der Geschlechter sind wir noch weit entfernt. Wir stärken Frauen. Wir erheben unsere Stimmen, damit Frauen mutig, selbstbestimmt und sicher leben können. Dafür arbeiten wir.“

Warum braucht es eine gender-spezifische Gesundheitsberatung?

„Wir stärken Frauen.“

Frauen sollen ebenso viele Jahre in guter Gesundheit verbringen wie Männer. Deshalb ist es mir wichtig, dass jede Frau darin bestärkt wird gut auf sich und ihre Gesundheit zu achten, ihre eigenen Bedürfnisse wahr zu nehmen und ihnen Ausdruck zu verleihen. Damit ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit für alle Frauen erreichbar wird!

Ausgehend von der Frauengesundheitsbewegung in den 70er-und 80er-Jahren wurde das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper und das Recht auf Wissen und Information über medizinische Behandlungen sowie das Recht auf Mitbestimmung darüber, thematisiert. Mit den ersten Ergebnissen der Gendermedizin in den 80er Jahren zu den unterschiedlichen Symptomen eines Herzinfarktes bei Frauen und Männern wurde deutlich, dass es notwendig ist Erkrankungen unter der Genderbrille zu betrachten, um auch für Frauen adäquate Behandlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Über die rein biologische Betrachtungsweise hinaus ist es jedoch unerlässlich sozioökonomische und gesellschaftliche Aspekte, Rollenbilder-und Erwartungen als ebenfalls bestimmende Faktoren für die gesundheitlichen Belastungen von Frauen zu betrachten. Dazu zählen im Besonderen folgende:

- Körpernormen und Schönheitsideale: sie führen zur Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und können zu Essstörungen führen. Mädchen und junge Frauen sind davon besonders häufig betroffen.
- Mehrfachbelastung durch Haushalt, Familienarbeit, Erwerbstätigkeit, Pflege von Angehörigen: damit verbunden ist das permanente Gefühl der Verantwortlichkeit für die Familienorganisation. Dieser sogenannte „mental load“ führt häufig zu massiven Erschöpfungszuständen bis hin zur Depression.

Frauen leben zwar länger als Männer, allerdings verbringen sie weniger Lebensjahre in guter Gesundheit. Das liegt z. B. daran, dass Frauen* häufiger von Armut betroffen sind.*

(Sozialministerium https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Frauen--und-Gendergesundheit/Aktionsplan-Frauengesundheit.html)

- Genderpaygap und ungleiche Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit: Frauen sind stärker armutsgefährdet und weisen dadurch häufig einen schlechteren Gesundheitszustand auf.
- Gewalt als Gesundheitsrisiko: jede 5. Frau erlebt körperliche oder sexualisierte Gewalt, 40 % der Frauen sind von psychischer Gewalt betroffen.

Wie hier sichtbar wird, sind die Lebenswelten und gesundheitlichen Belastungen deutlich geschlechtsabhängig. Das macht eine frauenspezifische Beratung auch in gesundheitlichen Belangen unabdingbar. Diese basiert immer auf dem Wissen um eben jene geschlechterspezifischen Faktoren und ermöglicht eine ganzheitliche Wahrnehmung und Beratung der einzelnen Frau in ihrer Lebenssituation.

Angebote für Migrantinnen im femail

Seit mehr als 10 Jahren sind Angebote für Migrantinnen ein integraler Bestandteil im femail. Dabei verfolgen wir einen kultursensiblen und vor allem durch Angebote der Sprachvermittlung sehr niederschwelligen Ansatz. 2020 konnten wir deutlich sehen, dass die Muttersprachlichen Angebote besonders in Zeiten großer Unsicherheit von vielen Frauen genutzt werden. **„Wir stärken Frauen“**. Es ist ein Erfolg, dass femail bei dieser Zielgruppe als Erstanlaufstelle, als Ort der Stärkung und Ort der Hilfe gesehen wird: die Kontaktzahlen sind 2020 im Vergleich zu 2019 um 40% gestiegen. Zu Zeitpunkten, in denen medial kolportiert wurde, dass Menschen mit Migrationshintergrund teilweise nur unzulänglich über die Maßnahmen während der Pandemie informiert wären, liefen unsere Telefone heiß. *„Wie ist das mit der Kurzarbeit?“ „Darf ich meiner Nachbarin jetzt helfen?“ „Kann ich gerade jetzt einen Arbeitsplatz im Einzelhandel annehmen?“ „Kann ich in die Arztpraxis?“ „Darf ich meine Wohnung verlassen?“* – Diese vielfältigen Fragen wurden an uns gestellt und wir sind stolz darauf, dass sich die Migrantinnenberatung im femail so gut und krisenfest etabliert hat. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur guten Information.

„Wir erheben unsere Stimmen, damit Frauen mutig, selbstbestimmt und sicher leben können.“

Gleichzeitig sehen wir, dass es gerade im Bereich der gender– und kultursensiblen muttersprachlichen Angebote in Vorarlberg großen Bedarf gibt, den wir dauerhaft nicht abdecken können. Auch wenn wir unsere Ressourcen kreativ einsetzen (z. B. Online-Gruppenberatungen für Frauen mit ähnlichen Anfragen oder das Erstellen von zielgruppengerechten muttersprachlichen Informationen in print und online), sie reichen nicht. Nur durch geschickten und bedarfsorientierten Einsatz der finanziellen Mittel konnten wir beispielsweise die vielen Anfragen für arabische Beratung stemmen. Wir sehen, dass gerade Frauen mit Migrationshintergrund, welche psychischen Belastungen ausgesetzt sind, nur unzulängliche Angebotsstrukturen vorfinden. Wir benennen diese Lücken, artikulieren Verbesserungsbedarfe und setzten uns für entsprechende Budgetallokationen ein.

Nur 8 % der 200 umsatzstärksten österreichischen Unternehmen werden von einer Geschäftsführerin geleitet.*

(AK: Frauen.Management.Report 2020)

In Österreich sind Frauen rund dreimal häufiger von Altersarmut betroffen als Männer. Sie* erhalten im Durchschnitt rund 40 % weniger Pension.*

(https://www.altarmweiblich.at/)

Gender Pay Gap – Wen juckt‘s?

„Von Gleichstellung der Geschlechter sind wir noch weit entfernt.“

Unser Pensionssystem beruht noch immer auf dem Prinzip: Je höher mein Erwerbseinkommen ist, desto höher ist meine Pension. Dass die Teilzeittätigkeit aufgrund der übernommenen Rolle für Haushalt und Care-Arbeit - oft über viele Jahre - nicht ausgeglichen wird, führt neben anderen Benachteiligungen zu „Mini-Pensionsansprüchen“.

Das neue Angebot des Frauenservice: „Pensionssprechstunde für Frauen“ wird von Anfang an sehr gut angenommen. Immer wieder zeigt sich in den Beratungen, wie dankbar unsere Kundinnen sind, wenn sie sehen, dass sie überhaupt einen eigenen Pensionsanspruch haben. Das ist nämlich gar nicht selbstverständlich. Und dass sie in dem Moment, da sie einen Anspruch haben, alleinstehend auch eine Ausgleichszulage bekommen, wenn die Höhe ihrer Pension den Ausgleichszulagenrichtsatz nicht erreicht, erleichtert die meisten Frauen. Sie sind zufrieden damit, dass sie wenigstens 1.100,- haben zum (Über-)leben.

Wenn ich mit einer Kundin einen Blick aufs Pensionskonto werfe, ertappe ich mich selbst dabei, wie erleichtert ich bin, dass überhaupt ein Anspruch besteht, dass ich der Frau ihre Existenzangst ein Stück nehmen kann. Aber ich sage ihr nicht, was ihr Mann oder ihr Exmann an Geld im Alter zu erwarten hat.

Wir Frauen geben uns noch immer zufrieden mit dem, was wir bekommen und vergessen, einen fairen Ausgleich dafür zu fordern, was wir alles de facto leisten.

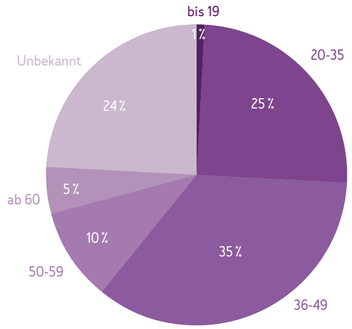
Noch ist unser Pensionssystem nicht in der Lage, diesen Ausgleich zu schaffen.

Texte von Ingrid Andres, Christa Bauer, Cigdem Gökmen-Erden und Lea Putz-Erath

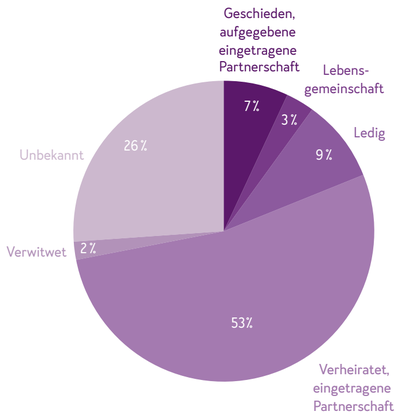
Leistungsstatistik 2020

Das femail Team leistete 2020 gesamt 2.665 Kontakte. 291 davon waren Vernetzungskontakte, 1.786 Kontakte waren in Einzelberatungen und 588 der Kontakte fand in Gruppen statt.

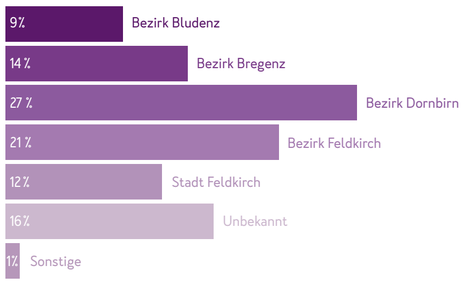
Alter der Kundinnen*



Familienstand der Kundinnen*

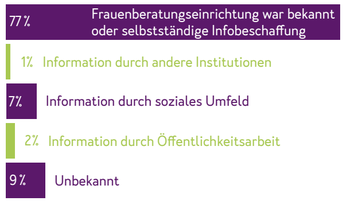


Wohnort der Kundinnen*

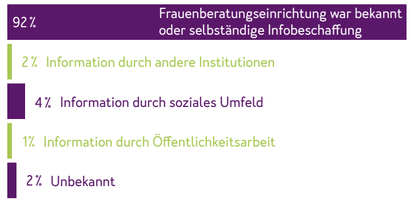


*der Frauenservicestelle, Muttersprachlichen Information- und Beratung und Fachstelle Frauengesundheit (n = 1.543)

Frauenservicestelle (Feldkirch) – Zugang zum Angebot

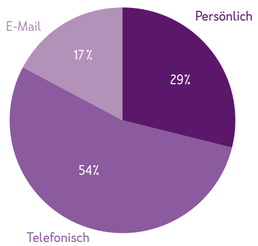


Muttersprachliche Information und Beratung – Zugang zum Angebot



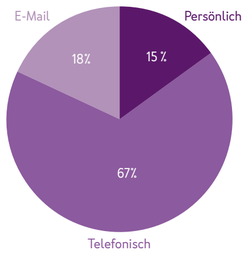
Frauenservicestelle (Feldkirch & Lustenau) – Einzelberatungen

Anzahl gesamt: 760



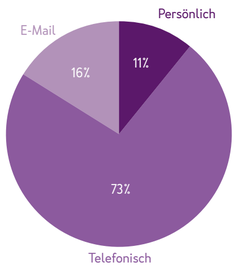
Muttersprachliche Information und Beratung – Einzelberatungen

Anzahl gesamt: 558



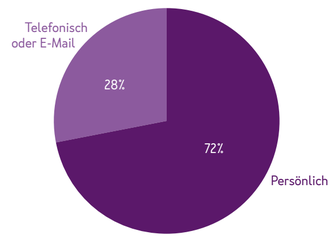
Fachstelle Frauengesundheit – Einzelberatungen

Anzahl gesamt: 225

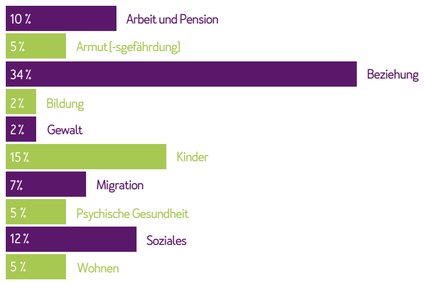


Bildungs- und Berufsberatung für Migrantinnen – Einzelberatung

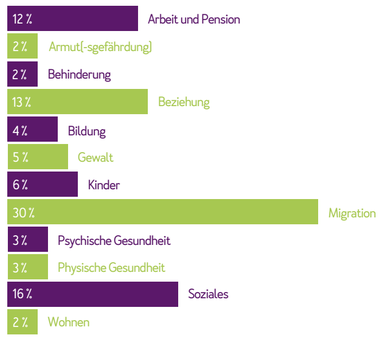
Anzahl gesamt: 243



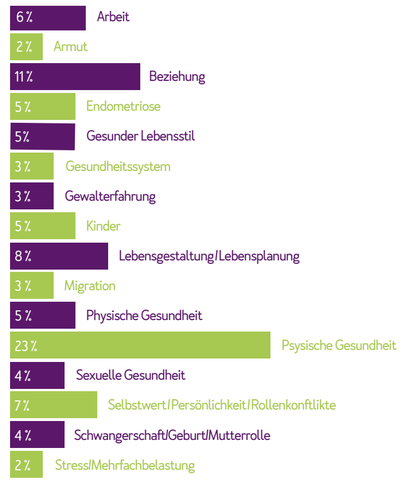
Angebot Frauenservicestelle – Themenbereiche aller Einzelberatungen



Angebot Muttersprachliche Information und Beratung – Themenbereiche der Beratungen



Fachstelle Frauengesundheit – Themenbereiche der Beratungen



femail-Vorstand

Tanja Kopf, MSc
Obfrau, Vertreterin des Landes Vorarlberg

Mag.a Andrea Burtscher
Obfrau-Stellvertreterin, Vertreterin des Landes Vorarlberg

Mag.a Susanne Wallner
Vertreterin des Instituts für Sozialdienste

Kiki Karu
Vertreterin des Frauennetzwerks Vorarlberg
bis Februar 2021

Dr.in Angelika Böhler
Vertreterin des Landes Vorarlberg
ab Februar 2021

Gründung: 06.04.1994

ALLEN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN FÜR DAS GROSSE ENGAGEMENT!

Fachfrauen im Konsiliar

Dr.in Karin Frischeis-Bischofberger
Gynäkologische Sprechstunde

Dr.in Elif Kizilboga-Akbulut
Gynäkologin i.A.

Christiane Huber-Hackspiel
DGKS, Akademische Mentalcoach, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin

Dr.in Katja Matt
Rechtsberatung Familienrecht

Trägerschaft: Land Vorarlberg, Institut für Sozialdienste

gleichstellung fördern Frauen und Mädchen Vorarlberg

ifs Vorarlberg Institut für Sozialdienste

Unsere Leistungsbereiche

femail Strukturangebote

- Frauenservicestelle
- Muttersprachliche Information und Beratung
- Fachstelle Frauengesundheit

femail Projekte

- Bildungs- und Berufsberatung für Migrantinnen (seit 2015; aktuelle Laufzeit 2018-2021) Finanzierung durch esf, BMBWF und Amt der Vorarlberger Landesregierung, Projektpartnerin: BIFO
- Arbeitsmarktorientierung (seit 2017, jährliche Beantragung), Finanzierung durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Partnerschaftliche Rollenteilung (seit 2020, jährliche Beantragung), Finanzierung durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Gesunde Nachbarschaft verbindet – Vorarlberg verbindet (2020), Finanzierung durch den Fonds Gesundes Österreich, Projektpartnerin: Caritas Lerncafes
- Wertvoll und stark! (2020-2021), Finanzierung durch das Bundeskanzleramt und den Landesgesundheitsförderungsfonds Vorarlberg
- #stopviolence, Finanzierung durch das ÖIF, Projektpartnerin: Verein Amazone

Impressum: Herausgeberin: femail FrauenInformationszentrum Vorarlberg | ZVR-Zahl: 894014325 | Konzeption & Gestaltung: popup communications gmbh, Bludenz, www.popup.at | Texte: Das femail-Team | Fotos & Illustrationen: shutterstock, Karin Csernohorski | Druck: Werbedruck Petzold GmbH | Auflage: 500 | Mai 2021

Zahlen und Fakten geben uns einen wichtigen Einblick und die Möglichkeit zur Analyse. Gleichzeitig bilden sie nur einen Teil der Welt ab. femail informiert niederschwellig und anonym. Wir achten auf den Schutz der Daten unserer Kundinnen.